

Mittendrin

Lebenshilfe Berchtesgadener Land e.V.



THEMA

Das ist mein
Recht



Zur Verstärkung unserer Teams im Landkreis BGL suchen wir folgende neue Kollegen (m/w/d)

- **Pädagogische-pflegerische Fachkräfte**
Hep, Erzieher, Gesundheits- Kranken- oder Altenpfleger, Ergotherapeut o.ä. Qualifikation
- **Pädagogische-pflegerische Mitarbeiter**
Hep-H, Kinderpfleger, Altenpflegehelfer, Krankenpflegehelfer, Sozialbetreuer o. ä. Qualifikationen, Quereinsteiger erwünscht
- **Ausbildung zur Heilerziehungspflege ab September 2025**
- **Erzieherinnen und Erzieher im Anerkennungsjahr**
für unsere Wohnhäuser in Oberteisendorf und Berchtesgaden, sowie in der Förderstätte Anger
- **Freiwilligendienst im BFD**

Nähere Informationen zu unseren Stellenangeboten finden Sie unter: www.lebenshilfe-bgl.de

Liebe Leserinnen, liebe Leser,



Schwerpunkt
In dieser Ausgabe beschäftigen wir uns mit dem Thema „Das ist mein Recht“. Lesen Sie mehr ab Seite 16.

50 Jahre Pidinger Werkstätten der Lebenshilfe BGL und über 50 Jahre Lebenshilfe Berchtesgadener Land e.V. – das ist wirklich ein Grund zum Feiern! In dieser Ausgabe von „Mittendrin“ blicken wir noch einmal auf die stimmungsvolle Jubiläumsfeier im Festzelt in Piding zurück. Im Schwerpunkt beschäftigen wir uns diesmal mit den Themen „Mitbestimmung, Selbstbestimmung und Selbstvertretung“. Wichtig war uns in der Lebenshilfe schon immer, dass wir eine menschliche Begegnung auf Augenhöhe mit den Kundinnen und Kunden unserer Dienstleistungen pflegen. Mit unseren pädagogischen Fähigkeiten unterstützen wir sie dabei, ein möglichst selbstbestimmtes Leben zu führen. Ein wichtiger Bestandteil ist dabei die Förderung der Fähigkeit, den eigenen Willen zu vertreten – dies ist die Grundlage unserer pädagogischen Begleitung. Außerdem helfen wir den gewählten Vertretern in unseren Gremien, wie z.B. der Wohnervertretung, ihre Kompetenz in der Selbstvertretung weiter auszubauen. So können sie nicht nur ihren eigenen Willen, sondern auch die Anliegen einer ganzen Interessensgruppe vertreten.

Ich finde es persönlich schön zu sehen, wie sich immer mehr Menschen mit Behinderungen in unserer Lebenshilfe und darüber hinaus engagiert einbringen. Gleichzeitig unterstützen unsere Mitarbeitenden diese Entwicklung durch Beratung und Begleitung der Interessensvertretungen.

Wie gewohnt erwarten Sie in dieser Ausgabe auch weitere spannende Einblicke in die Arbeit der Lebenshilfe. Ein herzliches Dankeschön an alle, die durch ihre Texte und Beiträge zum Gelingen dieses „Mittendrin“ beigetragen haben. Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen und schon jetzt alles Gute für die bevorstehende kalte Jahreszeit.

Herzlichst

Ihr

Dieter Schroll

Geschäftsführer

Inhalt

AKTUELL • FACHLICH • INFORMATIV

- 06 Das große 50-Jahre-Jubiläumfest
- 12 • Der erste Betriebs-Lauf im Berchtesgadener Land
- 13 Sportliche Spendenübergabe
- 14 Spendenaufstellung
- 15 Termine Christkindmarkt 2024

SCHWERPUNKT - DAS IST MEIN RECHT

- 16 Schwerpunkt: Das ist mein Recht
- 18 • Das Recht auf Selbst-Bestimmung
- 20 • Selbst-Bestimmtes Leben
- 21 • Bewohner-Versammlung im Wohnhaus Berchtesgaden
- 22 • Selbst-Vertretung, Selbst-Bestimmung und Mit-Bestimmung in der Gruppe 4
- 25 • Ich spreche für mich
- 26 • Die Frauen-Beauftragte
- 28 • Der rOBA – Beirat

BERICHTE AUS DEN EINRICHTUNGEN

- 30 Wohn-Haus Freilassing – 25 Jahre zusammen Leben in Freilassing
- 32 • Wohn-Haus Freilassing – 25 Jahre zusammen Leben in Freilassing
- 36 • Besuch der Alpakas in Ainring
- 37 • Besuch der Kneipp-Anlage
- 38 • Ein schöner Tag mit Pferden
- 40 • Auto-Fahren mit Herz
- 41 • Aus einer Raupe wird ein Schmetterling



In dieser Ausgabe des Mittendrins dreht sich alles um das Thema Selbstbestimmung. Mehr darüber lesen Sie ab Seite 16.

Titelbild von links nach rechts: Markus Staudinger (rOBA Beirat), Andreas Rehl (rOBA Beirat), Patrick Langer (Werkstattrat)

- 42 • Unterstützte Kommunikation – Üben für den Sprach-Computer

- 45 Ein Wochenende in Berlin

ZUKUNFT GESTALTEN

- 46 Unsere Freiwilligendienst-Leistenden

- 47 Meine Ausbildung zum Heilerziehungspfleger

KONTAKT & IMPRESSUM

- 50 Wie Sie uns erreichen

- Artikel in Leichter Sprache

Das große 50-Jahre-Jubiläumfest

Am 08. Juli 2024 gab es in Piding eine spektakuläre Veranstaltung: die Pidinge Werkstätten und der Verein Lebenshilfe BGL hatten sich zusammenschlossen, ihr 50-jähriges Bestehen gemeinsam zu feiern.

Coronabedingt war 2022 eine große Feier für den Verein nicht durchführbar, und somit bot es sich an, dass das Jubiläumfest der Werkstatt gewissermaßen erweitert wurde. Somit kamen gut 1100 Menschen zusammen, unser Zelt wurde bummvoll. Dass die Feier in so einer Größenordnung überhaupt stattfinden konnte, verdanken wir der Pidinge Feuerwehr: Anlässlich ihres 150-jährigen Jubiläums wurde ein großes Festzelt in Piding aufgestellt. Ehe die vier „eigenen“ Veranstaltungstage für die Feuerwehrler begannen, durften wir nicht nur die Vorbereitungsorganisation, das Zelt und die komplette Infrastruktur nutzen, sondern wurden auch von den



Mitgliedern der Feuerwehr und deren Freunden im Zelt bedient und für jeden Bedarf unterstützt. Dafür herzlichen Dank und ein Riesenlob an das gesamte „Servicepersonal“.

Um 17 Uhr kamen die ersten Gäste ins festlich dekorierte Zelt. Die gesamte Belegschaft der Pidinge Werkstätten kam zusammen, um in den ersten beiden Stunden in aller Gemütlichkeit zu Abend zu essen und ein entspanntes Unterhaltungsprogramm zu genießen. Nachdem es hervorragend gemundet hatte (selbstverständlich waren die Brathendl der Renner) und eine gemütliche Danzmusik aufspielte, füllte sich die Fläche vor der Bühne rasch mit fröhlichen Tänzern. Es gab am frühen Abend zwei beliebte Auftritte der Tanzgruppe der Werkstatt (an der Ziach beim „Bauernmadl“ traditionell der Geschäftsführer der PWLH, Hermann Seeböck) und die ersten Auftritte unserer Showgäste: Junge Artisten vom Zirkus Buchenhöhe – von Lampenfieber keine Spur- und der Jongleur Martin Fürhaupter beeindruckten mit ihrer Akrobatik und erhielten großen Applaus.

Mittlerweile füllte sich das Festzelt mit einer großen Menge geladener Gäste: Angehörige, Fachkräfte, Behördenvertreter, Firmenpartner und Fahrdienstchauffeure, Prominenz, Politiker, Journalisten, ehemalige Kollegen und Mitarbeiter: Platz war für alle, und jeder Gast war eingeladen zum Abendessen inklusive Kaffee und Kuchen, währenddessen draußen ein kolossales Gewitter für den einen oder anderen Rüttler am Zelt sorgte.

Um 19 Uhr begann der offizielle Teil des Jubiläumfestes, eloquent moderiert von Markus Gollinger (Bayernwelle) mit der Begrüßungsrede von Landrat Bernhard Kern, der zugleich der Vorsitzende der

Gesellschafter der Pidinge Werkstätten ist. Im Anschluss sprachen Hans Eschlberger, 1. Vorsitzender der Lebenshilfe BGL e.V., Pidinges erster Bürgermeister Hannes Holzner, der Bezirksrat Georg Wetzelsperger und der stellvertretende Vorsitzende des Landesverbands Lebenshilfe Bayern, Gerhard John. Lob, Ermutigung, ehrliche Wertschätzung für die Arbeit, die in Werkstatt und Verein geleistet wird, Bejahung von Inklusion und dem gelebten Miteinander im Berchtesgadener Land, Dankbarkeit für den wertvollen Dienst an der Gesellschaft- so könnten die vielen gesprochenen Worte zusammengefasst werden. Die Reden wurden umrahmt von der Musikkapelle Piding, die unentwegt und gutgelaunt aufspielte. Ihre Interpretation der Sternpolka war genau die passende Untermauerung beim Volkstanz, den die Mitglieder Tanzgruppe der Werkstatt aufführten. Nach diesem Tanz gab es für die Zuseher und manchen Prominenten im zweiten Durchgang die Gelegenheit, die Choreografie mitzutanzten. Ein schönes Erlebnis für alle Beteiligten. Die Musiker begleiteten später am Abend schmissig die Einlage der Burschen und Dirndl des Trachtenvereins Piding, die für einen schönen Tanz und ihr schneidiges Schuhplattln großen Beifall bekamen.

mmensen Beifall lösten auch die weiteren Gäste im Abendprogramm aus: Der bekannte Kabarettist Stefan Schimmel, die jeweils zweiten Auftritte der jugendlichen Artisten vom Zirkus Buchenhöhe und von Jongleur Martin Fürhaupter sorgten für Gaudi, Spannung und Begeisterung im Publikum.

Einen bewegenden Höhepunkt der Feier stellte die Ehrung langjähriger Mitarbeiter der Werkstatt dar: sie wurden für ihre Zugehörigkeit und ihren Einsatz über mehr als 40 Jahre gelobt und erhielten Urkunden und wunderschöne Blumensträuße. Ebenso wurden verdiente Wegbereiter der Lebenshilfe geehrt, die Pionierarbeit im Berchtesgadener Land geleistet haben und über viele Jahre hinweg die Aktivitäten von Verein und Werkstatt treu unterstützen. Und es gab Präsente: Die Vorstände der Lebenshilfe spendierten den Werkstattmitarbeitern einen großzügigen Eiswagenbesuch und überreichten dem Werkstatttrat dazu einen schönen Gutschein. Für alle Gäste gabs zum Heimweg noch eine Tragetasche mit nützlichen Dingen: ein Schnapserl und Schlüsselanhänger vom Grassl-Enzian, ein Rollbandmaß vom Meterstab-Bauer, Infos von der Pidinge Molkerei, eine Gewürzmühle von Wiberg, Gehörschutz



von Bachmaier- alles Auftraggeber der Pidinger Werkstätten. Und natürlich auch ein Eigenprodukt: ein K-Lumet und Zündhölzl der PWLH .

Spätabends konnten alle Gäste und Mitwirkenden bester Laune und etwas erschöpft von einem gelungenen Fest nach Hause gehen, das uns allen in bester Erinnerung bleiben wird.

Auszüge aus der Rede des 1. Vorsitzenden Hans Eschlberger

Sehr geehrte, liebe Gäste aus Nah und Fern, Liebe Freunde, Mitarbeiter und Unterstützer unserer Lebenshilfe und unserer Pidinger Werkstätten ...

Es ist ein schöner Anlass, der uns heute im Festzelt der Pidinger Feuerwehr zusammenbringt.

Wir feiern miteinander 50 glückliche und erfolgreiche Jahre Pidinger Werkstätten und erinnern gleichzeitig an bald 54 ereignisreiche und glückliche Jahre unserer Lebenshilfe BGL. Jubiläumsfeiern zum 50er der Lebenshilfe mussten ja leider wegen Corona ausfallen.

Umso erfreulicher, dass wir jetzt miteinander feiern und Danke sagen können für die großartige Unterstützung, die wir als Lebenshilfe und für die Pidinger Werkstätten ein halbes Jahrhundert lang erfahren haben. Sie alle haben dazu einen Beitrag geleistet. Ein großer Dank gleich vorweg gebührt der Pidinger Feuerwehr. Es war eine besonders glückliche Fügung, dass ihr das 150-Jährige feiert und wir Gäste in eurem Zelt sein dürfen. Wir alle gratulieren der Pidinger Wehr zum stolzen Jubiläum und wünschen schöne Festtage und das passende Wetter dazu.

Sowohl bei Feuerwehr wie auch bei uns geht es um **Dienst am Nächsten**.

Schon am nächsten Morgen gings in der Werkstatt wieder munter weiter nach dem Motto: alles bereit für die nächsten 50 Jahre..

Florian Huber

Unternehmenskommunikation, Öffentlichkeitsarbeit, Vertrieb Pidinger Werkstätten



Dieser Dienst am Nächsten war und ist nur möglich, weil es Menschen gibt, die für andere da sind und für die das Wort Gemeinwohl kein Fremdwort ist.

Dank verlässlicher und unermüdlicher Arbeit vieler Menschen mit Herz, Hand und Verstand über viele Jahre stehen Feuerwehr und Lebenshilfe auf einem festen Fundament.

Was uns verbindet ist ein gemeinsamer Geist: schaut auf den anderen schaut und ist für den anderen da, und des nicht nur, wenn ´s brennt sondern im alltäglichen Umgang miteinander.

Vor 50 Jahren, also 1974, ist Deutschland bekanntlich Fußballweltmeister geworden. Im gleichen Jahr hat die erste Mannschaft einer Werkstatt für Behinderte im BGL, so hat es damals geheißen, ihre erste Heimat bzw. Spielstätte gefunden.

Diese Spielstätte von damals war allerdings sehr bescheiden: Es war eine aufgelassene Kfz -Halle in



Karlstein und eher vergleichbar mit einer Bastelwerkstatt mit angeschlossener Tagesbetreuung. Der Umzug 1984 nach Piding war dann ein mehr als verdienter Aufstieg in eine ganz andere Liga.

Heute ist die Mannschaft unserer Pidinger Werkstätten, bestehend aus Leistungsträgern mit und ohne Unterstützungsbedarf, ein erfolgreiches und gut geführtes mittelständisches Unternehmen mit Zukunft!

Ihr alle, die ihr dort arbeitet, könnt stolz sein wie Ronaldo, oder besser, stolz wie unsere „Nagelsmänner“, berechtigt stolz auf das Geleistete und auf die gute Einstellung in eurer Mannschaft.

Wohlwissend: Bei uns zählt nicht nur die Zahl der Tore, die geschossen werden, sondern die Freude an der Arbeit und der Geist in der Mannschaft.

Und bei uns in der LH ist jederSpieler gleichwürdig!

Unser Spielerfolg entsteht nicht erst durch teure Transfers sondern durch Spielwitz und -freude, vor allem aber durch Menschlichkeit und langfristiges Vertrauen zwischen Management, Trainern und Spielern!

Was wir 50 Jahre gehabt haben und weiterhin brauchen sind vielseitige Talente im Team wie auch im gesellschaftlichen Umfeld ... Was wir brauchen sind gute **Verbindungen zwischen Menschen mit und ohne Unterstützungsbedarf**.

Durch solche Verbindungen entsteht Freundschaft und Lebensfreude auf beiden Seiten.

Ein schönes Beispiel sind seit Jahrzehnten die beliebten Heimatabende vom Pidinger Trachtenverein D`Staufenecker und auch das freundschaftliche Miteinander mit der Feuerwehr, der Musi, Schulen, Eine Welt Initiativen, Pfadfinder und vielen anderen im ganzen Landkreis. Eigentlich hätte es jede Initiative verdient, besonders gewürdigt zu werden. Das würde aber den zeitlichen Rahmen gewaltig sprengen.

Was wir brauchen sind Menschen, die wie Künstler, ein Lächeln auf ernste Gesichter malen. Das sind bei uns die vielen Menschen, die sich ehrenamtlich einbringen. Zum Beispiel 150 freiwillige Helfer, die unseren traditionsreichen Pidinger Christkindlmarkt unterstützen und damit erst möglich machen.

Genauso wie über 70 Ehrenamtliche, die in unseren offenen Hilfen mithelfen und so manches Lächeln auf ernste Gesichter malen.

„A Riesenfreid“ machen uns auch die Trainer vom EC Feldkirchen, die unsere hochmotivierte Stocksportmannschaft trainieren, die dann bei den Special Olympics in Thüringen sensationell Medailen abgeräumt hat. Die Krönung war dann die Ehrung bei der Berchtesgadener Sport Gala, gleichwändig neben allen anderen Spitzensportlern unserer Heimat. Danke auch dafür.

Das alles zusammen ist lebendige Teilhabe im BGL! Heute unvorstellbar: Zur Zeit der Vereinsgründung waren Menschen mit Behinderungen nahezu unsichtbar in unserer Gesellschaft.

Diese Zeiten sind jetzt glücklicherweise vorbei, auch dank jener Menschen die ich grad beschrieben hab und damit auch Dank ihnen allen hier und heute im Pidinger Festzelt!

Stellvertretend danke ich

- **Allen Pionieren**, die zu ihrer Zeit die richtigen

und wegweisenden Entscheidungen getroffen und Verantwortung übernommen haben, insbesondere den ehrenamtlichen Vorstandschäften unserer Lebenshilfe mit den Vorsitzenden Dr. Werner Riedel und Max Stadler sowie Oswald Lerach und Sepp Landthaler und jetzt Rüdiger Lerach und den über 40 Frauen und Männern, die sich über ein halbes Jahrhundert in den Vorstandschaften engagiert haben.

- Hervorzuheben sind auch unsere Landräte Anderl Birnbacher, Martin Seidl, Georg Grabner und jetzt Bernhard Kern, auch in ihrer Eigenschaft als ehrenamtliche Gesellschafter der Pidinger Werkstätten. In gleicher Weise Vergelts Gott dem Pidinger Bürgermeister Hannes Holzner stellvertretend für seine Vorgänger Max Wieser und Valentin Reichenberger und für alle 15 Bürgermeister im BGL, einschließlich ihrer Vorgänger, die unserer LH immer offen und hilfsbereit zur Seite standen und stehen.
- Für unsere Anliegen immer offen: Bezirksrat Georg Wetzelsperger, Danke Schorsch für Rat und Tat und für das Vertrauen, das wir beim Bezirk spürbar wahrnehmen dürfen. Ich bitte unseren ausdrücklichen Dank auch an die Bezirksver-



waltung weiterzugeben.

- Danke allen unseren tüchtigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern auf allen Ebenen mit und ohne Unterstützungsbedarf für ihre zuverlässige Arbeit. Wir haben großes Glück mit unseren erfahrenen Geschäftsführern Hermann Seeböck (14 Jahre), seinen Vorgängern Manfred Altinger und Markus Spiegelsberger und Lebenshilfe-Geschäftsführer Dieter Schroll (33 Jahre).
- Ein herzliches Dankeschön allen Einzelpersonen, Vereinen und Institutionen, die uns durch unermüdlichen Einsatz, Spenden und manchmal sogar mit Erbschaften unterstützen.
- Danke allen Geschäftspartnern, welche die Pidinger Werkstätten mit Aufträgen betrauen. Ihr schenkt seit vielen Jahren Vertrauen in gute Arbeit unserer Pidinger Werkstätten und Vertrauen ist die Grundlage für jede Beziehung und für jedes Geschäft.

Zum Schluss noch wenige Zahlen:

Die Pidinger Werkstätten sind ein **Glücksfall für aktuell 270 Menschen mit Behinderung und ihre Familien**, sie bringen **Menschen in Lohn und Brot** und in eine sichere **Altersversorgung**, sie ermöglichen Freude an **produktiver Arbeit und Freundschaft unter Kollegen**.

Werkstätten und Lebenshilfe zusammen bieten **440 Einrichtungsplätze**, die von insgesamt **250 Mitarbeitern** betreut werden.

Werkstätten und Lebenshilfe schaffen seit einem halben Jahrhundert „Menschlichkeit“, und damit das wertvollste „Produkt“ überhaupt!

Man kann und mag sich unseren Landkreis ohne diese Menschen und ohne die Einrichtungen der Lebenshilfe gar nicht mehr vorstellen, vor allem nicht die Sorgen und Nöte von Eltern und Familien, die vor über 50 Jahren völlig auf sich allein gestellt waren. Solche Eltern waren es auch, welche die Lebenshilfe als Elterninitiative 1970 gestartet haben!

Gott sei Dank sind die Zeiten heute andere und wir können nur hoffen, dass es so bleibt und gut weitergeht. Dafür wünsche ich uns allen ein gutes Miteinander und viel Kraft!

Hans Eschlberger

1. Vorsitzender Lebenshilfe BGL e.V.



Der erste Betriebs-Lauf im Berchtesgadener Land

Im Juni gab es zum ersten Mal einen Betriebs-Lauf im Berchtesgadener Land.

Betriebs-Lauf bedeutet:

1000 Leute laufen zusammen um die Wette.

Alle Leute arbeiten hier in der Umgebung.

Auch die Lebenshilfe war mit dabei.

Mit einem Info-Stand.

Und mit Läuferinnen und Läufern.

Bei dem Lauf wurde auch Geld gesammelt.

Ein Teil von dem Geld wurde der Lebenshilfe BGL gespendet.

Für Sport-Angebote und das Reiten der Lebenshilfe BGL.

Herzlichen Dank an:

- Berchtesgadener Land Wirtschafts-Service
- Sport-Park Freilassing
- AOK
- Sparkasse Berchtesgadener Land



Sportliche Spendenübergabe

Zu einem erfreulichen Zusammentreffen kam es im September in unseren Büroräumlichkeiten in Freilassing. Die Sparkasse Berchtesgadener Land, der Berchtesgadener Land Wirtschaftsservice und die Lebenshilfe resümierten gemeinsam über den diesjährigen, so erfolgreich verlaufenen Betriebslauf.

Dazu überreichten Helmut Grunder (stellvertretender Stiftungsratsvorsitzender der Sparkasse BGL) und

Theresia Petram von der Sparkasse einen Scheck über 2.000 €, den wir freudig entgegen nahmen. Das Geld wurde im Zuge des Betriebslaufs im Juni gesammelt und von der Sparkasse großzügig aufgerundet. Zu Gute kommen wird der Erlös unseren zahlreichen Sport- & Gesundheitsfördernden Projekten, wie z.B. der Stocksportmannschaft, oder dem Reiten. Wir sagen Danke!



SCHUTZ UND SICHERHEIT FÜR IHR TIER

Selbst die beste Fürsorge kann nicht verhindern, dass Ihr Haustier mal krank oder bei einem Unfall verletzt wird. Die Allianz Tierkrankenversicherung schützt Sie vor dem finanziellen Risiko bei Krankheit oder Unfall Ihres Tieres. Wir beraten Sie gerne.

Schmidbauer und Bauer GbR

Allianz Generalvertretung
Salzburger Str.17
83404 Ainring
schmidbauer.bauer@allianz.de
www.allianz-schmidbauer-bauer.de
Telefon 0 86 54.85 02

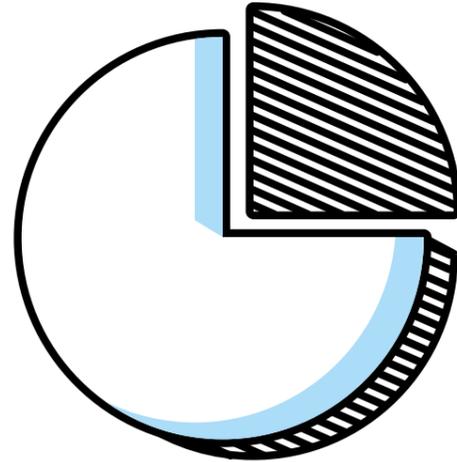


Spendenaufstellung der Herbstausgabe **Mittendrin 2024**

Im Zeitraum vom 31. März bis 15. September 2024 gingen 26.123,37 € an Spenden ein.

Aufteilung der Spenden

Allgemein	10.357,29 €
Zweckgebunden	15.766,08 €
Wohnhaus Thundorf	2.452,43 €
Wohnhaus Oberteisendorf	2.550,00 €
Wohnhaus Adelstetten	550,00 €
Wohnhaus Berchtesgaden	3.200,00 €
Förderstätte	1.900,00 €
Offene Hilfen	1.250,00 €
AUW	63,65 €
Therapeutisches Reiten	500,00 €
rOBA	700,00 €
Special Olympics	300,00 €
Betriebslauf Freilassing	2.300,00 €



Stand: 15. September 2024

Bitte helfen Sie mit!

Spendenkonten der Lebenshilfe Berchtesgadener Land e.V.

Sparkasse BGL

IBAN: DE33 7105 0000 0000 027300

BIC: BYLADEM1BGL

Raiffeisenbank Rupertiwinkel

IBAN: DE97 7016 9191 0000 1239 00

BIC: GENODEFITE1

Vielen Dank an alle Spender!



Christkindlmarkt der Pidinger Werkstätten

Auch in diesem Jahr sind wir wieder auf den einheimischen Christkindl-Märkten vertreten. Einen Stand der Lebenshilfe BGL e. V. finden sie an folgenden Christkindl-Märkten:



Pidinger Werkstätten

- 7. Dezember & 08. Dezember 2024
- 14. Dezember & 15. Dezember 2024

Jeweils von 13:00 Uhr bis 19:00 Uhr.

Mitterfelden an der Pfarrkirche St. Severin

- 08. Dezember 2024

Von 11:00 Uhr bis 17:00 Uhr.



Betreuer Fahrdienst für Senioren, Kranke & Menschen mit Behinderungen



Bayerisches Rotes Kreuz
 Kreisverband Berchtesgadener Land
 Riedelstraße 18 · D-83435 Bad Reichenhall
 Tel: +49 (0) 8651 9590-11 · Fax: +49 (0) 8651 9590-62
www.brk-bgl.de · fahrdienst@kvbgl.brk.de
www.facebook.com/brk.bgl

Schwerpunkt-Thema

Das ist mein Recht

Das Recht auf Selbstbestimmung ist ein zentrales Prinzip in der deutschen Rechtsordnung und spiegelt den hohen Stellenwert wider, den die persönliche Freiheit und Autonomie in der Gesellschaft einnehmen. Selbstbestimmung bedeutet, dass jeder Mensch das Recht hat, sein Leben nach eigenen Vorstellungen und Wünschen zu gestalten, solange er die Rechte anderer nicht verletzt.

Menschen mit einer Behinderung sind vollwertige Mitglieder unserer Gesellschaft und haben die selben Grundrechte wie alle anderen Bürger*innen. Dennoch stehen Menschen mit einer Behinderung häufig vor besonderen Herausforderungen, wenn es darum geht, ihre Rechte tatsächlich wahrzunehmen und am gesellschaftlichen Leben teilzuhaben. Aufgrund dessen wurde in der Vergangenheit das Recht auf Selbstbestimmung für Menschen mit

Behinderung gesetzlich verankert und wird durch nationale sowie internationale Rechtsinstrumente wie beispielsweise die UN-BRK geschützt. Auch das Bundesteilhabegesetz (BTHG), welches 2017 in Kraft trat, stellt einen bedeutenden Schritt in Richtung der Stärkung der Selbstbestimmung und Teilhabe von Menschen mit einer Behinderung in Deutschland dar.

Unabhängig von den gesetzlichen Rahmenbedingungen ist festzustellen, dass insbesondere wenn eine sogenannte geistige Behinderung vorliegt, Personen aufgrund von Vorurteilen und mangelndem Verständnis ihrer Fähigkeiten in ihrer Selbstbestimmung eingeschränkt werden. Diskussionen drehen sich häufig um die Frage nach den Grenzen der Selbstbestimmung und Eigenverantwortung – schließlich stellt der Schutz vor Gefahren eine nicht unwesentliche Aufgabe in der professionellen Be-

gleitung dar. Es besteht das Risiko, dass – oftmals aus vermeidlich wohlwollenden Motiven heraus – Entscheidungen über den Kopf von Menschen mit Behinderung hinweg getroffen werden. Die Herausforderung besteht nun also darin, die Rechte in der Praxis zu verwirklichen und sicherzustellen, dass Fremdbestimmung entgegengewirkt und nachhaltig abgebaut wird.

In der Lebenshilfe BGL wurde und wird das Spannungsfeld zwischen Selbstbestimmung und Aufsichts- bzw. Fürsorgepflicht häufig thematisiert. Es wird hoher Wert daraufgelegt, dass Mitarbeitende den Nutzerinnen und Nutzern der Angebote der Lebenshilfe im Rahmen einer professionellen Beziehung auf Augenhöhe begegnen. Das Handeln der Mitarbeitenden richtet sich unter anderem nach dem Konzept der Sozialraumorientierung. Das Kon-

zept stellt den Willen und die Ressourcen eines jeden Menschen im Mittelpunkt der Betrachtung. Der Mensch gilt als Experte in eigener Sache.

Selbstvertretungen spielen dabei eine wichtige Rolle. Bei der Lebenshilfe BGL gibt es aktuell bspw. die Bewohnervertretung, die Prüfgruppe Leichte Sprache und den rOBA Beirat, in den Pidinger Werkstätten den Werkstattrat und die Frauenbeauftragten. Unter dem Schwerpunktthema dieser Ausgabe werden Ihnen verschiedene Elemente vorgestellt, welche dieses Leitziel in der praktischen Arbeit veranschaulichen.

Katrin Koller

Pädagogischer Fachdienst



Das Recht auf Selbst-Bestimmung

Selbst-Bestimmung ist ein Recht.

Das Recht auf Selbst-Bestimmung bedeutet:

Man ist für sich selbst der Fach-Mann.

Oder die Fach-Frau.

Jeder Mensch kann über sein Leben selbst bestimmen.

Dabei muss man aber auch auf andere Menschen achten.

Die Rechte anderer Menschen dürfen nicht verletzt werden.

Das heißt:

Man darf andere Menschen nicht schaden.

Menschen mit Behinderung können selbst entscheiden.

Zum Beispiel:

- Selbst entscheiden, was sie essen möchten.
- Selbst entscheiden, was sie in der Freizeit machen wollen.
- Selbst entscheiden, wen sie lieben.

Manchmal werden Menschen mit einer Behinderung schlechter behandelt.

Die Leute denken:

Der Mensch mit Behinderung kann nicht selbst entscheiden.

Das ist nicht richtig.



Alle müssen aufpassen:

ALLE Menschen bestimmen selbst über ihr Leben.

Menschen mit Behinderung können ihre Rechte einfordern.

Zum Beispiel:

- im Wohn-Beirat
- im rOBA-Beirat
- im Werkstatt-Rat.

Alle dürfen in diesen Gruppen mitmachen.

Alle dürfen ihr Recht fordern.





Selbst-Bestimmtes Leben

Beim Wohnen sollen Hindernisse weg.

Es gibt dazu viele Hilfsmittel.

Damit das Leben leichter wird.

Zum Beispiel:

- Beim Kochen
- Beim Duschen
- Beim Telefonieren



Ein Forschungs-Projekt schaut sich das genau an.

Und probiert viele verschiedene Hilfsmittel aus.

Das passiert in einer Wohnung in Freilassing.

In der Wohnung gibt es sehr wenige Hindernisse.

Dieses Projekt heißt:

Dein Haus 4.0

Mehrere Gruppen haben sich diese Wohnung angeschaut:

- die Bewohner-Vertretung
- der rOBA Beirat
- der Werkstatt-Rat
- die Frauen-Beauftragten

Sie haben viele Hilfsmittel ausprobiert.

Sie haben gesagt was gut ist.

Und was sie brauchen.



Bewohner-Versammlung im Wohn-Haus Berchtesgaden

Einmal im Monat findet im Wohn-Haus Berchtesgaden die Bewohner-Versammlung statt.

Dort treffen sich die Bewohnerinnen und Bewohner und ein Mitarbeitender.

Dann reden wir über aktuelle Themen.

Wir reden über:

- Dinge, die uns gefallen.
- Dinge, die uns nicht gefallen.

Bei der Versammlung im Juli planten wir zum Beispiel Ausflüge für den Urlaub im August.

Die Wünsche haben wir aufgeschrieben und auf Bild-Karten gedruckt.

Dann konnten sich die Bewohnerinnen und Bewohner für einen Ausflug anmelden.

Silvia sagt:

Mir gefällt die Bewohner-Versammlung, weil ich da sagen kann, was ich machen möchte.

Dieser Text ist von Verena Meindl.

Sie ist pädagogische Mitarbeiterin im Wohn-Haus Berchtesgaden.





Selbst-Vertretung, Selbst-Bestimmung und Mit-Bestimmung in der Gruppe 4

Zuerst erklären wir ein paar schwierige Wörter:

- Selbst-Vertretung
- Selbst-Bestimmung
- Mit-Bestimmung

Selbst-Vertretung bedeutet:

Menschen sprechen für sich selbst.

Selbst-Bestimmung bedeutet:

Du entscheidest, was in Deinem Leben passiert.

Mit-Bestimmung bedeutet

Du kannst bei Entscheidungen mitmachen.

Du kannst Deine Meinung sagen.

Du sagst, was du möchtest.

Für die Gruppe 4 in Oberteisendorf sind

diese Worte sehr wichtig.

Alle Bewohnerinnen und Bewohner

können ihre Wünsche nennen.

Sie entscheiden, welchen Ausflug sie machen.

Im Urlaub waren sie im Tierpark.

Dort waren viele Tiere.

Es war schön.



Die Bewohnerinnen und Bewohner reden auch über das was sie essen wollen.

Die Rezepte sind in einem Ordner.

Alle können sich ein Gericht aussuchen.

Das wird dann gekocht.

Klara mag gern Knödel und Salzbraten mit Blaukraut.

Lucia mag lieber Nudeln.

Die Bewohnerinnen und Bewohner entscheiden.

Manchmal kochen sie mit.

Klara geht gern einkaufen.

Sie sagt, dass sie zum Edeka möchte.

Sie erstellt eine Einkaufs-Mappe.

Dort sind Bilder drinnen.

Auf den Bildern ist Gemüse und Obst.

Manchmal auch Butter und Milch.

Klara geht allein dort hin.

Rupert ist lieber in seinem Zimmer.

Er möchte entspannen.

Er schaut gern Sport.

Besonders Fußball.

Manchmal möchte er zu

einem Spiel im Ort.





Er spricht mit den Betreuerinnen und Betreuern
über seinen Wunsch.

Danilo geht mit ihm hin.

Zusammen freuen sie sich über ein Tor.

Manchmal gibt es auch ein Bier.

Monika geht gerne zum Friseur.

Dort sucht sie sich eine Haar-Farbe aus.

Sie liebt rot.

Sie mag es dort.

Alle sind freundlich.

Und Monika strahlt mit ihren roten Haaren.

Alle Bewohnerinnen und Bewohner haben eigene Vorstellungen
davon, was sie machen wollen.

Viele nennen sie.

Sie sagen, was sie möchten.

Sie sagen ihre Meinung.

Sie entscheiden, was sie tun wollen.

Dieser Text ist von Mirjam Grassel. Sie ist pädagogische
Mitarbeiterin im Wohnhaus Oberteisendorf in der Gruppe 4.



Ich spreche für mich

Die Selbst-Vertreter bei der Lebenshilfe
hatten eine Fort-Bildung.

Bei einer Fort-Bildung lernt man etwas Neues dazu.

Es gibt Fort-Bildungen zu vielen Themen.

Bei dieser Fort-Bildung lernt man:

- wie spreche ich für mich
- so möchte ich unterstützt werden
- so möchte ich andere unterstützen





Die Frauen-Beauftragte

Seit 2017 gibt es in der Werkstatt eine Frauen-Beauftragte.
Und es gibt die Stellvertreterin der Frauen-Beauftragten.
Sie werden immer am gleichen Tag
wie der Werkstatt-Rat gewählt.
Also alle 4 Jahre.

Wählen dürfen nur die Mitarbeiterinnen der Werkstätte.
Also alle weiblichen Mitarbeiter.
Die Frauen-Beauftragte ist eine Ansprech-Partnerin
für alle Mitarbeiterinnen.

Die Frauen-Beauftragten unterstützen Frauen
bei verschiedenen Themen.

Hier ein paar Beispiele:

- Liebe und Beziehung
- Familie
- Mobbing
Mobbing ist englisch.
Es bedeutet:
jemanden ärgern
- Benachteiligung von Frauen
- Gewalt
- Freundschaft



Unser großes Motto lautet: Frauen helfen Frauen!

Damit sie sich gemeinsam stark und selbst-bewusst fühlen.

Damit es ihnen gut geht.



Damit sie ihr Leben selbst-bestimmt leben können.
Und damit sie nicht benachteiligt werden

- Weil sie Frauen sind
- Und eine Behinderung haben

So kannst du Kontakt zu den Frauen-Beauftragten aufnehmen:

- Schreibe einen Brief.
Wirf den Brief in den **roten** Kummer-Kasten.
Vergiss nicht deinen Namen auf den Brief zu schreiben.
- Du kannst die Frauen-Beauftragte in der Pause ansprechen.
- Du kannst einen Termin für ein Gespräch bekommen.
- Du schreibst ihnen eine E-Mail:
frauenbeauftragte@pwlh.de

Die Frauen-Beauftragten haben eine Schweige-Pflicht.

Das bedeutet:

Du kannst ihnen alles erzählen.
Sie dürfen es nicht weiter erzählen.
Sie müssen es für sich behalten.

Dieser Text ist von Antonia Arlt.

Sie ist pädagogische Fachkraft im Gruppen-Dienst.



Der rOBA – Beirat

Selbst-Vertretungen sind wichtig für die Lebenshilfe.
 Sie sollen überall gut mitmachen können.
 Deshalb hat die Bundes-Vereinigung Lebenshilfe dafür
 einen Plan gemacht.
 Er heißt: Master-Plan.

Im September gab es eine Online-Veranstaltung dazu.
 Es wurde der Master-Plan erklärt.
 Es gab Tipps wie Selbst-Vertretung geht.
 Selbst-Vertreter haben von guten Beispielen erzählt.

Markus Staudinger, Andreas Rehrl und Martina Wiesbacher
 sind im rOBA Beirat.
 Sie waren bei der Online-Veranstaltung dabei.
 Sie haben sich gemeinsam vor einen Computer gesetzt.
 Und haben zugehört.



Sie haben darüber gesprochen:

- Wollen wir bei dem Master-Plan mitmachen?
- Was können wir tun?
- Damit es mehr Selbst-Vertretung gibt.

Der rOBA-Beirat möchte mehr über den Master-Plan wissen.

Möchtest Du auch mehr über den Master-Plan wissen?
 Schreibe eine E-Mail an den rOBA-Beirat:

roba.beirat.bgl@gmx.de

Oder hole Dir die Infos aus dem Internet.

Gib in der Such-Leiste ein: Master-Plan Lebenshilfe

Dieser Text ist von Brigitte Maier-Koch.

Sie arbeitet bei den Offenen Hilfen.



Wohnhaus Freilassing 25 Jahre Miteinander in Freilassing!

Das Wohnhaus Freilassing gibt es seit mittlerweile 25 Jahren. Dieses Jubiläum wurde Ende August gebührend gefeiert. Bei schönstem Sommerwetter kamen viele BesucherInnen in den Garten der Zwieselstraße 7.

Es spielte die Band mit dem Namen „Die Sixties“ und motivierte zum Mitsingen. Es wurde auch das Tanzbein geschwungen. Alle hatten viel Spaß und Freude. Für Essen und Getränke war ebenfalls ausreichend gesorgt.

In den vergangenen 25 Jahren ist viel passiert: Das Haus in Freilassing - Hofham wurde von einer älteren Dame an die Lebenshilfe Berchtesgadener Land vererbt. Zunächst wurde einiges erneuert und umgebaut. Unter anderem wurde eine Terrassenüberdachung gebaut. Diese wird vor allem im Sommer

oft und gerne genutzt, da das Haus kein gesonder-tes Wohnzimmer hat. Das Haus hat sich den Jahren immer wieder verändert, da jeder der dort wohnte, das Haus mitgestaltet und geprägt hat. Ebenso der Gartenbereich, wo mittlerweile z.B. drei Gartenhütten stehen und eine Boccia Bahn gebaut wurden. Im Keller gab es zunächst einen Fitnessraum, der dann zum Partykeller wurde und mittlerweile eine Bastelwerkstatt ist.

Im Jahr 1999 sind drei Männern und zwei Frauen in die neue Wohngruppe eingezogen. Zwei MitarbeiterInnen der Lebenshilfe unterstützten damals die BewohnerInnen.

Es zogen auch zwei Hauskatzen mit in das neue Wohnhaus in der Zwieselstraße ein. Dank guter Pflege und bestem Katzenfutter wurden diese sehr alt.



Von Anfang an wurde darauf geachtet, guten Kontakt zur Nachbarschaft zu pflegen. Ebenso besteht regelmäßiger Austausch mit dem Bürgermeister von Freilassing und dem Stadtrat.

Jedes Jahr Anfang Dezember laden die BewohnerInnen zu einem Glühweinstand in den Garten ein. Bei selbstgemachtem Essen, Lagerfeuer und Musik wird die Adventszeit und das gute Miteinander gefeiert.

Das Wohnhaus war auch immer wieder bei Veranstaltungen der Stadt, wie zum Beispiel dem Bürgerfest, mit einem Info-Stand präsent. Oder es wurde Hunde aus dem Tierheim ausgeführt. Auch SchülerInnen von der Hauptschule Freilassing kamen immer wieder zu Besuch in die Wohngruppe. Sie begleiteten dann einige BewohnerInnen beim Einkaufen, beim Küchendienst oder in der Freizeit.

Einmal im Jahr findet ein Gruppenausflug mit allen BewohnerInnen statt. Die Ausflugsziele werden von den BewohnerInnen selbst bestimmt. München, Salzburg, Linz, Landshut, Augsburg, Altötting, Rosenheim, Regensburg, Wasserburg und Burghausen sind nur einige Orte, wohin die Reise bis dato hinführte. Auch das Angebot Urlaub auf dem Bauernhof zu machen,



wurde immer wieder gerne in Anspruch genommen. In den letzten 25 Jahren ist viel Schönes passiert und das Wohnhaus Freilassing hat sich immer wieder weiterentwickelt. Viele ehemalige BewohnerInnen sind unter anderem in das AUW (Ambulant Unterstützte Wohnen) gewechselt, wo sie noch selbstständiger wohnen können.

Aber auch manch Trauriges ist passiert. Drei ehemalige BewohnerInnen, sowie einige NachbarInnen und FreundInnen des Hauses sind mittlerweile verstorben. Aktuell leben fünf Männer in der Gruppe. Aber das könnte sich jedoch auch wieder ändern, denn im Prinzip ist egal welches Geschlecht die BewohnerInnen haben. Die derzeitigen Bewohner sind im Alter von 30 bis 60 Jahren und werden von drei MitarbeiterInnen unterstützt. Dem Wohnhaus Freilassing weiterhin alles Gute und eine spannende Weiterentwicklung!

*Roland Schroll; Wohnhausleiter und „Zeitzeuge“.
Roland ist von Anfang an dabei und hat das Entstehen des Wohnhauses aktiv miterlebt und mitgestaltet.*



Wohn-Haus Freilassing – 25 Jahre zusammen Leben in Freilassing

Das Wohn-Haus in Freilassing
gibt es seit 25 Jahren.
Im August wurde das gefeiert.

Viele Menschen kamen
zu der Feier.

Sie fand im Garten in der
Zwiesel-Straße 7 statt.

Es war ein schöner
Sommer-Abend.

Die Musik-Gruppe „Die Sixties“ spielte Musik.

Die Gäste haben gesungen und getanzt.

Alle hatten viel Spaß.

Es gab genug zu essen und zu trinken.

Vor 25 Jahren ist viel passiert:

Eine alte Frau hat das Wohn-Haus
der Lebenshilfe geschenkt.

Das Haus wurde dann verschönert
und umgebaut.

Zum Beispiel wurde eine Terrasse gebaut.

Die Terrasse wird im Sommer oft genutzt.

Weil es kein Wohn-Zimmer im Haus gibt.



Das Haus hat sich im Laufe der Zeit verändert.

Die Bewohner haben das Haus mit-gestaltet.

Der Garten hat sich auch verändert.

Jetzt gibt es drei Garten-Hütten.

Und eine Boccia-Bahn.

Im Keller war früher ein Fitness-Raum.

Dann wurde der Fitness-Raum zum Party-Raum.

Jetzt ist es eine Werkstatt.

1999 sind drei Männer und zwei Frauen in

das Wohn-Haus eingezogen.

Zwei Mitarbeitende haben damals den Bewohnern geholfen.

Es gab auch zwei Katzen, die lange im Haus lebten.





Von Anfang an hatten die Bewohner guten Kontakt zur Nachbarschaft.

Auch mit dem Bürger-Meister und dem Stadt-Rat sprechen die Bewohner öfters.

Jedes Jahr im Dezember gibt es einen Glühwein-Stand im Garten.

Dann feiern die Bewohner mit Nachbarn die Advents-Zeit.

Es gibt:

- selbst-gemachtes Essen
- ein Lager-Feuer
- Musik.

Das Wohn-Haus hat auch bei Stadt-Festen mitgemacht.

Zum Beispiel beim Bürger-Fest.



Die Bewohner haben auch Hunde aus dem Tier-Heim ausgeführt.

Schüler der Hauptschule Freilassing haben die Wohn-Gruppe besucht.

Sie haben den Bewohnern beim Einkaufen oder in der Freizeit geholfen.

Einmal im Jahr machen die Bewohner einen Ausflug. Sie wählen selbst das Ziel aus.



Zum Beispiel sind sie schon nach

- München
 - Salzburg
 - oder Regensburg
- gefahren.

Auch Urlaub auf dem Bauernhof war sehr beliebt.

In den letzten 25 Jahren ist viel Schönes passiert.

Viele Bewohner sind in ein selbst-ständigeres Wohnen umgezogen.

Aber es gab auch traurige Momente.

Drei frühere Bewohner und einige Nachbarn sind gestorben.

Zurzeit leben fünf Männer im Alter von 30 bis 60 Jahren im Wohn-Haus Freilassing.

Drei Mitarbeitende helfen ihnen.

Wir wünschen dem Wohn-Haus Freilassing alles Gute für die Zukunft!





Besuch der Alpakas in Ainring

Im August haben wir einen Ausflug gemacht.

Wir haben die Alpakas besucht.

Die Alpakas leben in Ainring.

Werner Held kümmert sich um die Alpakas.

Er hat sich über unseren Besuch gefreut.

Wir haben die Alpakas gefüttert.

Wir durften die Alpakas auch streicheln.

Es war ein schöner Vormittag.

Dieser Text ist von Christine Maislinger.

Sie ist Fachkraft in der Tages-Struktur in Adelstetten.



Besuch der Kneipp-Anlage

Im Sommer machte Josef Sachenbacher einen Ausflug.

Josef besuchte die Kneipp-Anlage.

Die Kneipp-Anlage ist in Ainring.

Das Wasser dort ist kühl und erfrischend.

Josef hat sich schnell an die

Temperatur gewöhnt.

Er ging mehrere Runden in der

Kneipp-Anlage.

Wir haben auch andere

Menschen getroffen.

Die Menschen waren sehr freundlich.

Josef gefällt die Kneipp-Anlage.

Deshalb haben wir sie sogar noch einmal besucht.

Dieser Text ist von Christine Maislinger.

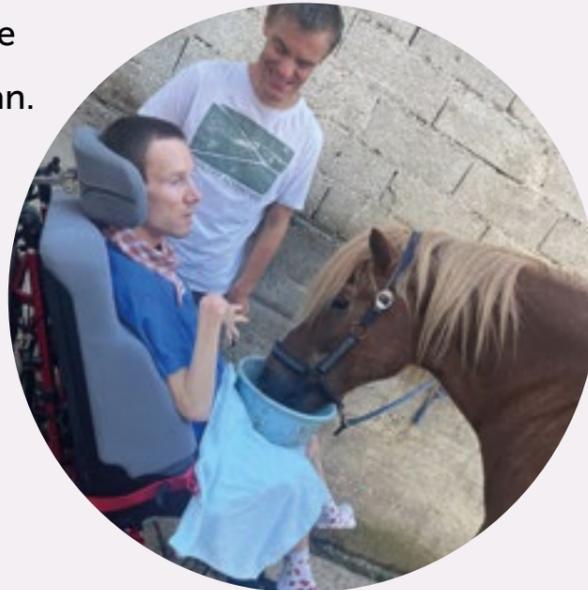
Sie ist Fachkraft in der Tages-Struktur in Adelstetten.





Ein schöner Tag mit Pferden

In den Ferien bietet die Gemeinde Anger jedes Jahr ein Programm an. Bei dem Programm können Kinder Ausflüge machen. Die Förder-Stätte macht bei diesem Programm auch mit. Dabei kann man lernen, was in der Förder-Stätte gemacht wird. Sie plant auch Ausflüge.



Dieses Jahr ging es auf einen Reiter-Hof. Fünf Personen aus der Förder-Stätte und zwei Kinder aus Anger nahmen teil. Die Teilnehmer haben den Hof Gut Buchenhof in Marzoll besucht. Dort warteten vier liebe Pferde auf sie.

Die Pferde gehören Julia Schmied und Lisa Soyter. Julia und Lisa haben den Ausflug geleitet. Die Teilnehmer haben gelernt, wie man Pferde füttert und pflegt. Danach durften sie die Pferde selbst versorgen und putzen.

Zwei Pferde wurden gesattelt und in die Reit-Halle geführt. Dort konnten die Teilnehmer Übungen mit den Pferden machen. Und sie um Hindernisse führen.



Die Mädchen aus Anger hatten besonders viel Spaß daran. Sie konnten ausprobieren, wie die Pferde auf sie reagieren. Später durften sie auch auf den Pferden reiten und die Hindernisse überwinden.

Nach dem Ausflug gab es in der Förder-Stätte eine Brot-Zeit. Außerdem bekam jeder ein Huf-Eisen als Andenken. Die Teilnehmer haben die Huf-Eisen im Kunst-Raum bemalt und verschönert. Dann durften die Teilnehmer die Huf-Eisen mit nach Hause nehmen.





Auto-Fahren mit Herz

In diesem Jahr war wieder eine Old-Timer-Ausfahrt.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Lebenshilfe BGL sind in schönen alten Autos mitgefahren.

Zum Wolfgang-See.

Dort gab es Mittagessen.

Beim Gasthof gab es auch viele Tiere:

- Ziegen und Hirsche
- Hasen und Bienen
- Fische

Im Museum Traum-Werk in Anger gab es Kaffee und Kuchen.

Alle waren zu dem Besuch der Ausstellung eingeladen.

Es war ein tolles Erlebnis.

Herzlichen Dank an:

- Joachim Althammer
- an alle Fahrer
- an den Porsche Club Berchtesgaden
- an das Traum-Werk



Aus einer Raupe wird ein Schmetterling

Diesen Sommer gab es in der Förder-Stätte etwas ganz Besonderes.

Wir hatten mehrere Raupen.

Aus den Raupen sollten Schmetterlinge werden.

Die Gruppe 2 in der Förde-Stätte baute für die Raupen ein Zuhause.

Die Raupen bekamen auch Futter.

Jede Woche gab es eine Projekt-Stunde.

An dieser Projekt-Stunde konnten alle mitmachen.

Dort haben wir viel über Raupen und Schmetterlinge erfahren.

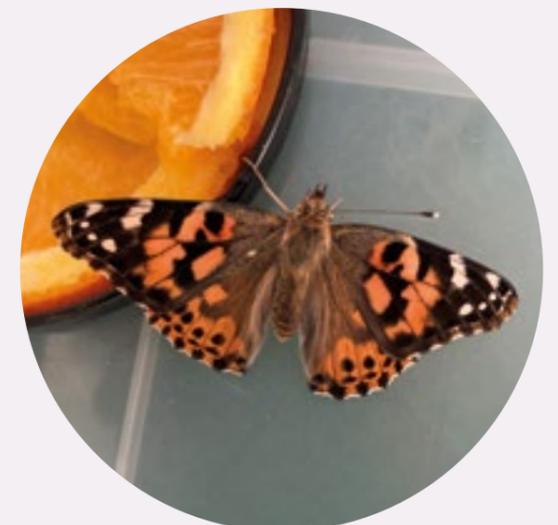
Wir haben auch gebastelt und Kuchen gegessen.

Nach 6 Wochen war es soweit:

Aus den Raupen sind die Schmetterlinge geschlüpft.

Wir haben die Schmetterlinge draußen fliegen lassen.

Dort sind sie frei.



Unterstützte Kommunikation

Es gibt viele verschiedene Möglichkeiten der Interaktion zwischen den Menschen, außer der Lautsprache.

Dabei hilft uns die Unterstützte Kommunikation mit ihren sehr vielen individuellen Möglichkeiten.



Üben für den Sprach-Computer

Michael Braun übt etwas.

Er übt wie er einen Computer mit seinen Augen steuern kann.

Es gibt heute gute Hilfs-Mittel, die Menschen beim Sprechen helfen.

Ein Beispiel ist ein Sprach-Computer, den man mit den Augen steuern kann.



Das bedeutet:

Man muss keine Knöpfe drücken.

Der Computer erkennt, wohin man schaut.

So kann man den Computer bedienen.

Das ist besonders gut für Menschen, die sich nicht gut bewegen können.

Aber das Steuern mit den Augen muss man üben.

Es ist schwieriger, als man denkt.

Man muss genau auf einen Punkt schauen und



den Blick dort halten.

Der Computer braucht Zeit, um das zu verstehen.

Michael muss sich sehr konzentrieren beim Üben.

Er hat noch Schwierigkeiten, einen Punkt lange genug anzuschauen.

Vor allem nach oben.

Aber er übt das fleißig.

Anna-Lena Kosak hat ein Übungsgerät für ihn gebaut.

Anna-Lena macht eine Ausbildung zur Heil-Erziehungs-Pflegerin.

Sie hatte die Idee mit Michael zu trainieren.

Nach drei Monaten Training gibt es schon Fortschritte.

Michael kann seinen Blick länger und genauer auf die Bilder richten.

Die Bilder können auch näher zusammen sein als am Anfang.

Wenn man Michael nach seinem Training fragt, lacht er oft laut.

Man sieht, dass er sich anstrengt und sein Ziel erreichen möchte.

Wir sind gespannt wie es weitergeht und freuen uns bald mehr zu erfahren.

Ein Wochenende in Berlin

„Hallo, ich bin Colli. Ich bin 49 Jahre alt. Ich wohne in Oberteisendorf.“

Colli wollte gerne eine Reise nach Berlin machen. Sie ist mit Daniel Rehl und Claudia Schmalzl gereist. Daniel ist 24 Jahre alt und arbeitet in ihrer Wohngruppe als Heilpädagoge. Claudia war ehrenamtlich dabei. Sie ist 31 Jahre alt. Colli hat Claudia vorher kennengelernt und sie haben sich gleich gut verstanden.

Daniel und Colli haben die Reise zusammen geplant. Sie haben überlegt, wie sie nach Berlin kommen, welches Hotel sie buchen und was sie in Berlin machen wollen. Sie haben sich entschieden, mit dem Zug nach Berlin zu fahren. Sie haben ein Zimmer im Hotel Sana gebucht. Für den Rückweg haben sie sich entschieden, am Sonntagabend mit dem Flugzeug zurückzufliegen. Das geht schneller. Am Tag vor der Reise hat Daniel eine Packliste geschrieben. Dann wurden die Sachen für die vier Tage zusammengepackt.



Tag 1: Anreise und erste Eindrücke

Nach einem gemütlichen Frühstück zu Hause ging zum Bahnhof in Teisendorf.

Der Zug fuhr um 10:40 Uhr los. In München mussten sie in den ICE nach Berlin umgestiegen. Nach 6 Stunden Zugfahrt sind sie in Berlin angekommen. Colli war müde von der langen Fahrt, aber sie hat sich sehr gefreut, wieder in Berlin zu sein.

Am ersten Tag wurde nicht mehr viel gemacht. Colli, Claudia und Daniel sind ins Hotel gefahren und sind dann essen gegangen. Colli hat ihr Lieblingsessen bestellt: Nudeln mit Garnelen.



Tag 2 & 3: Shopping und Konzert

Am zweiten Tag haben sie nach dem Frühstück einen Ausflug in die Innenstadt gemacht und sind shoppen gegangen. Colli hat sich neue Kleidung gekauft.

Am Abend ging es auf ein Konzert. Die Band heißt „Idles“ und sie machen Post-Punk-Musik. Die Musik hat Colli gut gefallen. Sie hat viel getanzt und viele nette Menschen kennengelernt.

Tag 3: Wellness

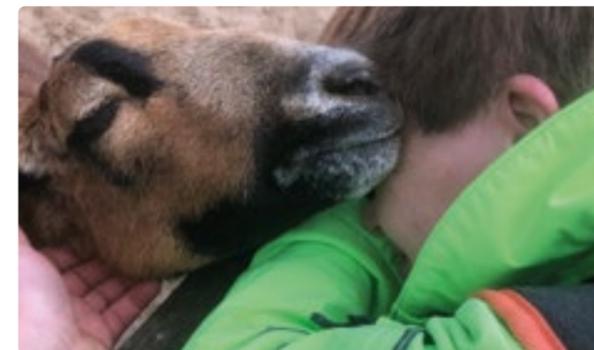
Am dritten Tag wurde ausgeschlafen. Colli war noch müde vom Tanzen. Das war der perfekte Tag, um einen Wellnessstag zu machen. Im Hotel gab es einen

Pool, Liegen und eine Sauna. Alle haben fast den ganzen Tag dort verbracht und sich entspannt.

Tag 4: Zoo und Heimreise

Am letzten Tag ging es in den Zoo, weil Colli Tiere sehr mag. Am besten hat ihr der Streichelzoo gefallen, weil sie dort die Tiere streicheln konnte.

Beim Abschlussessen hat Colli wieder ihr Lieblingsessen bestellt: Nudeln mit Garnelen. Es war sehr lecker. Nach dem Essen sind alle zum Flughafen gefahren, haben eingchecked und sind nach Salzburg geflogen.



Colli hat viele schöne Dinge in Berlin erlebt. Am besten haben ihr das Konzert und das gute Essen gefallen. Sie konnte jeden Tag ihr Lieblingsessen essen. Die Reise war zwar anstrengend, weil alle viel gelaufen sind, aber es hat sich jeden Tag gelohnt.



Daniel sagt:

Ich möchte mich hiermit bei allen, die die Reise ermöglicht haben und mitgewirkt haben, bedanken. Die Reise nach Berlin hat mir gezeigt, wie viel Freude und Lebensfreude in gemeinsamen Erlebnissen steckt. Sie hat mich daran erinnert, dass jeder Mensch, unabhängig von seinen Fähigkeiten, wertvolle Erfahrungen sammeln und die Welt auf seine ganz eigene Weise entdecken kann.

Da ich die Wohngruppe im Oktober aufgrund eines Umzugs verlassen werde, wird das leider vorerst der letzte Ausflug mit Colli gewesen sein.

Ich wünsche Colli weiterhin viel Erfolg und motivierte Unterstützerinnen und Unterstützer, die sie bei weiteren spannenden Ausflügen oder Reisen begleiten.

*Daniel Rehl
ehemalige pädagogische Fachkraft im
Wohnhaus Oberteisendorf*



Zukunft gestalten!

Freiwilligendienst und Ausbildung bei der Lebenshilfe BGL e. V.



Sebastian Muth, 16

aus Freilassing, arbeitet in Adelstetten Gruppe 3

„Ich leiste Freiwilligendienst, weil ich etwas Neues ausprobieren will und gerne mit Menschen arbeite.“



Maja Heinrich, 16

aus Anger, arbeitet in der Förderstätte Anger

„Mein Praktikum in der Förderstätte Anger hat mir so gut gefallen, dass ich nun ein Jahr als Bufdi dort bin, Ich bin sehr gespannt, was auf mich zu kommt und freue mich auf neue Herausforderungen.“



Elisabeth Maxheim, 15

aus Ainring, arbeitet in Adelstetten Gruppe 2

„Ich habe mich für den Freiwilligendienst entschieden, weil ich hinter die Kulissen des Pflegeberufs schauen will.“



Lorenz Ramstötter, 16

aus Freilassing, arbeitet in Adelstetten Gruppe 3

„Die Zeit bis zu meiner Ausbildung will ich sinnvoll nutzen. Und da ich gerne mit Menschen arbeite, ist der BFD für mich genau das Richtige.“

Meine Ausbildung zum Heilerziehungspfleger



Hallo, mein Name ist Sebastian Hogger und ich bin 33 Jahre alt. Ich wohne in Mitterfelden. Im Moment mache ich eine Ausbildung zum Heilerziehungspfleger.

Seit September befinde ich mich im 3. Ausbildungsjahr. Der praktische Teil der Ausbildung findet im Wohnhaus Oberteisendorf in der Gruppe 1 statt.

Seit vier Jahren bin ich nun in der Lebenshilfe im Wohnstättenverbund. Vor der Ausbildung war ich zwei Jahre lang pädagogischer Mitarbeiter, was vor der Ausbildung zum Heilerziehungspfleger notwendig ist. Die anschließende Ausbildung dauert danach noch drei Jahre. In dieser Zeit verbringt man zwei Tage pro Woche in der Schule und 25 Stunden in der Woche in der Einrichtung. So kann man das in der Schule gelernte gleich in der Praxis anwenden. Der schulische Teil findet in der staatlichen Berufsschule III in Traunstein statt. Diese Heilerziehungspfleger-Schule wurde erst vor zwei Jahren eröffnet und ich bin als ersten Jahrgang dabei. Dadurch spare ich mir einen weiten Anfahrtsweg (die nächste Fachschule wäre in der Nähe von Wasserburg). Es macht Spaß, mitzerleben wie die Schule aufgebaut und weiterentwickelt wird. Man merkt, dass die Lehrkräfte motiviert sind.

Im zweiten Ausbildungsjahr konnte ich einige tolle Erfahrungen machen; so haben wir z.B. in einem Schulprojekt einen Vormittag organisiert, an welchem sich zu Betreuende aus verschiedenen Einrichtungen kennenlernen und an einem Reitangebot teilhaben konnten. Zudem hatten die Auszubildenden und Anleiter*innen der Lebenshilfe

dieses Jahr einen gemeinsamen Ausflug zum Bogenschießen. Dieser war eine tolle Möglichkeit, sich auf einer privaten Ebene kennen zu lernen und sich über Erfahrungen während der Ausbildung auszutauschen. Vor kurzem hatte ich die Möglichkeit ein zweiwöchiges Praktikum in der Förderstätte in Anger zu machen. Dies war eine schöne Erfahrung für mich und ich fand es sehr interessant einen Einblick in eine andere Lebenswelt wie das Wohnhaus zu bekommen.

Mir hat die Ausbildung bis jetzt großen Spaß gemacht. Ich konnte schon einiges lernen und ich darf in einer wunderbaren Wohngruppe mit tollen Kollegen zusammenarbeiten. Ich bin froh, dass ich den Schritt gegangen bin, noch einmal eine zweite Ausbildung zu beginnen. Ich bin schon neugierig, was das letzte Ausbildungsjahr mit sich bringen wird und freue mich darauf, die Ausbildung positiv zu beenden.

LG Basti



40 Jahre Werkstatt – 40 Jahre Gaudi
bei der Arbeit!

Georg Hartl,
Mitarbeiter in der Dienstleistung 3

#MehralseinJob

werkstatt-ist-mehr.de

Ausbildung mit Hand & Herz

Heilerziehungs-
Pfleger*in
(m/w/d)

Heilerziehungs-
Pflegehelfer*in
(m/w/d)

Erzieher*in im
Anerkennungsjahr
(m/w/d)

Duales Studium
Soziale Arbeit
(m/w/d)

FSJ &
BFD

DEINE BENEFITS

-  Bezahlung nach TVöD
z.B. 1.600 € im ersten Lehrjahr
-  Betriebliche Altersvorsorge
Zusatz-Krankenversicherung
-  Mitarbeiter-Vergünstigungen
Job Bike
-  Sicherer, zukunftsorientierter Job
Vielfältige Einsatzgebiete

Gib deiner Zukunft einen Sinn!



Alle Infos zu unseren
Ausbildungen findest du unter
www.lebenshilfe-bgl.de



Lebenshilfe
Berchtesgader Land
Teilhabe verbindet

Wie Sie uns erreichen

PIDINGER WERKSTÄTTEN GMBH DER LEBENSILFE BERCHTESGADENER LAND

Zentrale Information	Tel. 08651 / 96 0-0
Hermann Seeböck, Geschäftsführung	Tel. 08651 / 96 0-100
Sozialdienst	Tel. 08651 / 96 0-130
Verwaltung	Tel. 08651 / 96 0-100
E-Mail: info@pwlh.dewww.pwlh.de	

GESCHÄFTSSTELLE ZENTRALE VERWALTUNG OBBERTEISENDORF

Zentrale Verwaltung	Tel. 08666 / 98 82-0
Dieter Schroll, Geschäftsführung	Tel. 08666 / 98 82-60
Christine Groiß, Bereichsleitung Verwaltung	Tel. 08666 / 98 82-62
	Fax 08666 / 98 82-20
Andreas Mayr, EDV	Tel. 08666 / 98 82-58
Katrin Koller, pädagogischer Fachdienst	Tel. 08666 / 98 82-81
Roman Freimuth, Fachdienst Organisation und Qualität	Tel. 08666 / 98 82-82

WOHNEN UND FÖRDERN

Martin Rihl, Bereichsleitung Wohnen und Fördern	Tel. 08666 / 98 82-64
Andrea Inneberger, Einrichtungsleitung Wohnhäuser Oberteisendorf, Thundorf, Adelstetten	Tel. 08654 / 77 37 3-10
Wohnhaus Oberteisendorf	
Gruppe 1	Tel. 08666 / 98 82-14
Gruppe 2	Tel. 08666 / 98 82-16
Gruppe 3	Tel. 08666 / 98 82-15
Gruppe 4	Tel. 08666 / 98 82-18
Wohnhaus Thundorf	Tel. 08656 / 71 11
Wohnhaus Adelstetten	
Gruppe 1	Tel. 08654 / 77 37 3-11
Gruppe 2	Tel. 08654 / 77 37 3-12
Gruppe 3	Tel. 08654 / 77 37 3-13
Gruppe 4	Tel. 08654 / 77 37 3-14
Simon Haberkorn, Einrichtungsleitung, Ambulant Unterstütztes Wohnen, Betreutes Wohnen in Familien	
Wohnhäuser Freilassing, Marzoll	Tel. 08654 / 30 96 92 2
Wohnhaus Freilassing	Tel. 08654 / 65 01 40
Wohnhaus Marzoll	Tel. 08651 / 71 70 00
Melanie Sarbalkan, Einrichtungsleitung	Tel. 08652 / 97 53 8-21
Wohnhaus Berchtesgaden	Tel. 08652 / 97 53 8-0
Förderstätte Anger	
Lisa Soyter, Einrichtungsleitung	Tel. 08656 / 98 95 08-0
Gruppe 1	Tel. 08656 / 98 95 08-11
Gruppe 2	Tel. 08656 / 98 95 08-12
Gruppe 3	Tel. 08656 / 98 95 08-13
Gruppe 4	Tel. 08656 / 98 95 08-14
Gruppe 5	Tel. 08656 / 98 95 08-15
Gruppe 6	Tel. 08656 / 98 95 08-16
	Fax 08656 / 98 95 08-30

OFFENE HILFEN, BERATUNG, KURZZEITPFLEGE, ROBA, SPFH, AMBULANTE ISOLIERTE

HEILPÄDAGOGISCHE MASSNAHMEN

Thomas Küblbeck, Bereichsleitung Offene Hilfen	Tel. 08652 / 97 53 8-10
Carina Fembacher, Brigitte Maier-Koch, rOBA	Tel. 08654 / 30 96 93 8
Kurzzeitpflege	Tel. 08666 / 98 82-13

BÜRO FÜR LEICHTE SPRACHE

Mandy Ladenthin	Tel. 0151 / 12 15 39 65
-----------------------	-------------------------

Impressum

VERANTWORTLICH FÜR DEN INHALT	Dieter Schroll, Geschäftsführer Lebenshilfe BGL e.V.
REDAKTION	Brigitte Maier-Koch, Offene Hilfen Lisa Soyter, Leitung Förderstätte Anger Christine Adelsberger, Team-Assistenz Mandy Ladenthin, Büro für Leichte Sprache Katrin Koller, pädagogischer Fachdienst Florian Huber, Öffentlichkeitsarbeit PWLH
PRÜFGRUPPE LEICHTE SPRACHE LEBENSILFE BGL	Mike Drögster, Herbert Riedl, Christine Klöpfinger, Anja Klein, Sebastian Philipp, Anton Valentić. Assistenz: Mandy Ladenthin, Büro für Leichte Sprache
SYMBOL FÜR LEICHTE SPRACHE	Inclusion Europe, Brüssel
KONZEPTION & GESTALTUNG	MATADORA - Kommunikation & Design Dipl. Des. (FH) Mandy Ladenthin Prastinger Straße 6, 83454 Anger Tel.: 08656 / 20 88 00 3 E-Mail: office@matadora-design.com Web: www.matadora-design.com
DRUCK	Korona Offset Druck GmbH & Co.KG Pommernstraße 10, 83395 Freilassing Tel.: 08654 / 46 10 -0 E-Mail: info@korona-offset.de Web: www.korona-offset.de
AUFLAGE	850 Stück

- Namentlich gekennzeichnete Beiträge spiegeln die Meinungen der Autoren wieder und müssen nicht mit der Meinung der Redaktion oder des Herausgebers übereinstimmen.
- Erscheinungsweise zweimal jährlich: Ende Mai & Ende November
- Dieses Heft wird über die Einrichtungen an Eltern und Interessierte verteilt. Gegen Einsendung von 1,80 € in Briefmarken kann es beim Herausgeber angefordert werden.



Lebenshilfe Berchtesgadener Land e.V. • Holzhausener Straße 13, 83317 Teisendorf • Tel: 08666 / 98 82-0

E-Mail: info@lebenshilfe-bgl.de • www.lebenshilfe-bgl.de

Sparkasse Berchtesgadener Land • BIC: BYLADEM1BGL • IBAN: DE33 7105 0000 0000 027300

Raiffeisenbank Rupertiwinkel • BIC:GENODEF1TEI • IBAN: DE97 7016 9191 0000 1239 00



www.lebenshilfe-bgl.de/stiftung

Sparkasse Berchtesgadener Land

IBAN: DE62 7105 0000 0020 3637 01 • BIC: BYLADEM1BGL





✓ Digitaldruck
 in Offsetqualität
 ✓ Mailing-service
 ✓ Lettershop

- Grafik & Satz
- Flyer / Broschüren
- Geschäftsausstattungen
- Urkunden / Diplome
- Effektlackierungen
- Wasserzeichen

Otto Marx GmbH



Tel.: +49 (0) 86 54 66 03 0, Web: www.marx-freilassing.de

Die nächste Ausgabe des MITTENDRIN erscheint im Mai 2025.